

## 1. Abschlussbehandlung im Winterweizen

## 2. Schädlinge im Getreide – Weizengallmücken, Blattläuse

## 3. Aktuelles in den Kulturen

### 1. Abschlussbehandlung im Winterweizen

Die Entwicklung des Weizens ab dem Fahnenblatt ist nun relativ schnell gegangen. Das Ährenschieben ist im vollen Gange. Die ersten Bestände befinden sich in der Blüte. Bei gleichem Aussaattermin werden Sortenunterschiede sichtbar. So sind beispielsweise frühe Saattermine der Sorten Chevignon und Campesino im Norden des Dienstgebietes Anfangs der Blüte, im Osten und Süden schon mitten in bzw. Ende der Blüte. Spätere Sorten, wie Informer stehen noch ganz am Anfang des Blühvorgangs.

Auf F-1 werden in einigen Sorten seit Ende letzter Woche, vor allem an der Blattspitze *Septoria tritici* Symptome sichtbar. Dafür sind vordergründig die Infektionen um Ende April-Anfang Mai verantwortlich. Nicht immer wurde bei Behandlungen zum Spitzen von F-1 diese ausreichend benetzt und somit geschützt.

Relevante Krankheiten sind jetzt noch Gelb- und Braunrost sowie Ährenfusarium. Letztere ist einerseits abhängig von der Wetterlage zum Zeitpunkt der Blüte, andererseits entscheidet die Anfälligkeit der Sorte über die Relevanz der Krankheit. Sorten mit einer BSA-Einstufung 5 und höher gelten als Fusarium anfällig. Das betrifft unter anderem die Sorten: Chevignon, Informer, RGT Depot, Campesino, LG Charakter, KWS Donovan, KWS Talent, Benchmark und Kashmir. Für die frühen Sorten Chevignon und Campesino ist somit die Gefahr – mit Ausnahme späterer Saaten - fast vorbei. Auch für die anderen Sorten besteht trotz ihrer Anfälligkeit momentan ein eher geringes Risiko, da nach derzeitigem Stand in Kürze keine Niederschlagsereignisse angekündigt sind.

Spätere Saattermine, vornehmlich nach Mais oder Zuckerrüben, müssen wittertechnisch länger beobachtet werden. Zusätzlich kommen weitere Risikofaktoren zum Tragen. Mais- oder Stoppelweizen bevorzugt pfluglos (Ernterückstände an der Bodenoberfläche) erhöhen das Risiko.

Infektionsbedingungen Fusarium: Temperaturen über 18°C, ca. 24 h Feuchtigkeit sowie langanhaltende Blüte begünstigen eine Infektion mit Fusarium.

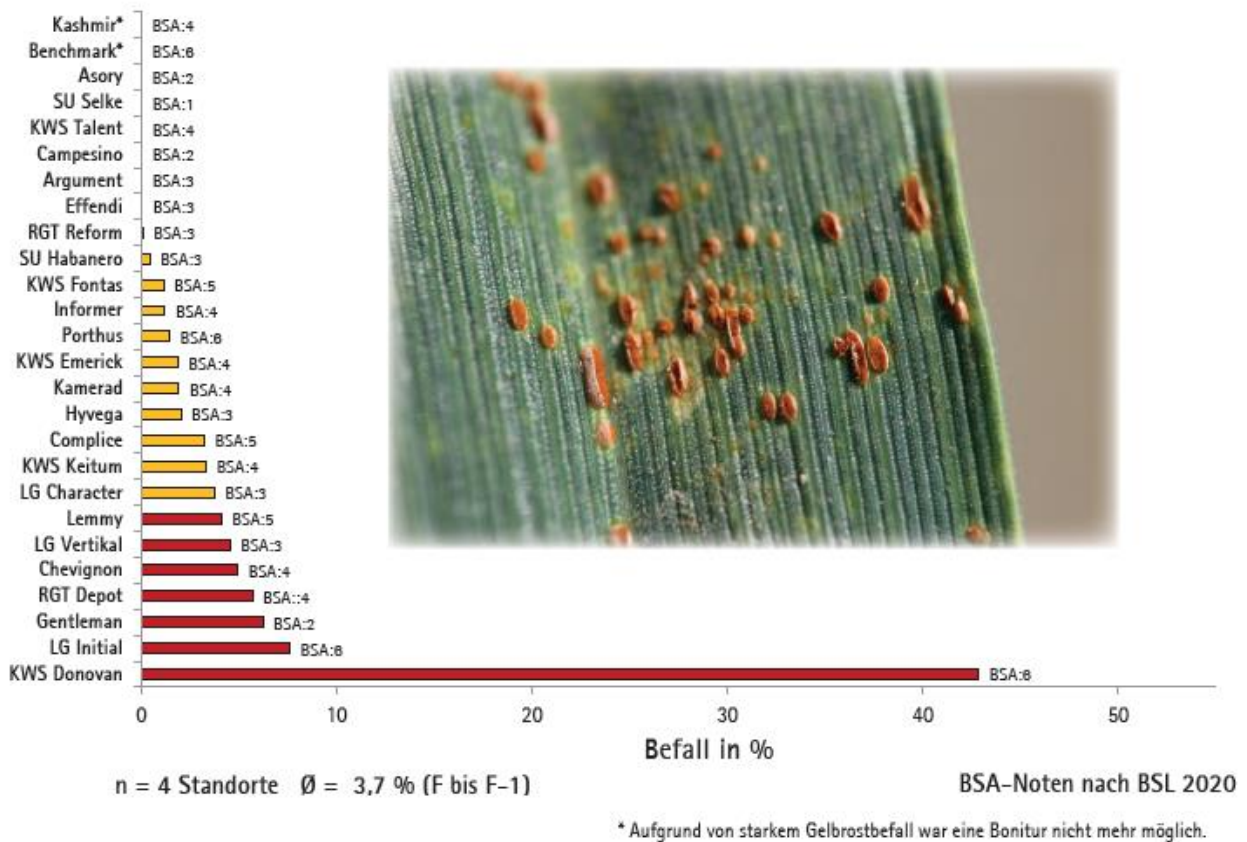
Die momentane Wetterlage, mit hohen Temperaturen tagsüber und wärmeren Nächten, zum Teil mit Tau, begünstigt das Auftreten der Krankheit **Braunrost**. Erste Symptome wurden in Praxisbeständen bereits beobachtet. Für Braunrost-anfällige Sorten, wie z.B. KWS Donovan oder LG Initial, ist die letzte Behandlung, Zeitpunkt, Mittel und Aufwandmenge, entscheidend. Erfolgte innerhalb der letzten 10-14 Tage eine Behandlung zum voll ausgebildeten Fahnenblatt mit einer robusten Aufwandmenge einer Azol-Carboxamid-Kombination (z.B. Elatus Era in den besagten Sorten), kann die Dauerwirkung der Fahnenblattbehandlung genutzt und der Zeitpunkt der Abschlussbehandlung flexibel gehandhabt

werden. Ist die Fahrenblattbehandlung aber länger her und besitzt die Sorte eine gewisse Braunrost-Anfälligkeit besteht keinerlei Flexibilität. Hier sollte eine Behandlung zeitnah erfolgen.

Empfehlung: *Fusarium*-unanfällige Sorten (BSA-Note 4 und besser) oder *Fusarium*-anfällige Sorte, aber keine Infektionsbedingungen

1,0 l/ha Osiris + 0,5 - 0,8 l/ha Folicur o. Orius (Gewässer 90%: 1 m; Hang >2%: 10 m Randstreifen)	bis ES 69; sehr gute Braunrostwirkung; letztmaliger Einsatz von Osiris in diesem Jahr möglich ( Aufbrauchfrist!)
0,75-1,0 l/ha Magnello (Gewässer 90%: 1 m; Hang >2%: kein Randstreifen)	bis ES 69
0,4-0,5 l/ha Traciafin + 0,6 l/ha Orius (Gewässer 90%: 1 m; Hang >2%: 20m Randstreifen)	Bis ES 69 (Wirkstoffe, wie Prosaro)
1,0 l/ha Folicur/Orius (Gewässer 90%: 1 m; Hang >2%: 10 m Randstreifen)	sparsame Variante Braunrost

Sorteneinstufungen Braunrost basierend auf den Ergebnissen des LSV Winterweizen 2020



Empfehlung: *Fusarium*-anfällige Sorten (BSA-Note 5 und schlechter) →z. Chevignon, Informer, KWS Donovan, KWS Talent, Benchmark **und** *Fusarium*-typisches Wetter zur Blüte

2,0-2,5 l/ha Osiris	Gewässer 90%: 1 m; Hang >2%: 10 m Randstreifen
0,8-1,0 l/ha Prosaro/Sympara	Gewässer 90%: 1 m; Hang >2%: - m Randstreifen
1,0 l/ha Osiris + 1,0 l/ha Soleil	Gewässer 90%: 1 m; Hang >2%: 10 m Randstreifen

Gute Wirkung auf *Fusarium* wird erreicht, wenn 1-2 Tage vor und bis 2-3 Tage nach der Infektion behandelt wird. Die empfohlenen Präparate bieten neben einer Bekämpfung von *Fusarium* auch eine ausreichende Absicherung gegenüber Rostkrankheiten (Gelb- und Braunrost) und Abreifekrankheiten.

## 2. Schädlinge im Getreide – Weizengallmücken, Blattläuse

**Orangerote Weizengallmücken:** Bei windstiller Abendwitterung wurden vereinzelt erste Orangerote Weizengallmücken beobachtet. In Pheromonfallen der Landwirtschaftskammer wurden nur vereinzelt Weizengallmücken gefangen. Die Weizengallmücke ist ein sehr standorttreuer Schaderreger, so dass Vorjahresbefall erhöhte Wachsamkeit nach sich zieht.

Aufgrund der vorangegangenen Niederschlagsereignisse und dem Wechsel hin zu sommerlichen Temperaturen, wurde der Schlupf begünstigt. Für Zuflug und Eiablage werden neben Wärme vor allem windstille Bedingungen benötigt.

Da einerseits die Weizengallmücken nach dem Schlupf nur wenige Tage leben und andererseits zum Zeitpunkt des Ährenschiebens (Spelzen noch weich) die Konstellation für eine Eiablage besonders günstig sind, gilt es jetzt, eigene Flächenkontrollen in den kommenden Tagen in den windstillen Abendstunden durchzuführen.

Dazu die Bestände aufschlagen, die Weizengallmücken fliegen dann auf.

Die begatteten Weizengallmückenweibchen suchen zur Eiablage die Ähre auf und legen ihre Eier hinter den Deckspelzen ab. Die Orangerote Weizengallmücke legt ihre Eier einzeln in die Kornanlagen, die Gelbe Weizengallmücke in Häufchen von 4-8 Eiern. Die sich entwickelnden Larven zerstören durch ihre Saugtätigkeit die Fruchtknoten und verhindern so eine Kornausbildung. Dies äußert sich in unnatürlich schlanken Ähren.

Die Bekämpfungsschwelle liegt bei 1 Orangeroten Weizengallmücke pro 2 Ähren. Bei der Verwendung von Pheromonfallen liegt die Schwelle bei 100 Mücken pro Klebefolie.

Es sind Winterweizensorten mit einer angegebenen Resistenz auf Orangerote Weizengallmücken im Anbau. Diese sind: LG Initial, LG Charakter, LG Vertikal, KWS Donovan, KWS Keitum, KWS Loft, Johnny, Alexander, Tobak, Safari, Lemmy und Lear. Hier ist eine Behandlung auch bei Überschreitung der Bekämpfungsschwelle nicht notwendig.

Insektizid: zugelassenes Pyrethroid mit Indikation Weizengallmücke bzw. Zweiflügler (z.B. 75 ml/ha Karate Zeon (B4; 5 m Gewässerabstand bei 90 % Abdrift), 150 g/ha Lamdex Forte (B4; 5 m Gewässerabstand bei 90 % Abdrift)). Wird das Pyrethroid in einer Tankmischung mit einem Azolwirkstoff (Fungizid) ausgebracht, so verändert sich die Bienengefährlichkeit zu B2. In dieser Kombination ist eine Anwendung nur nach Ende des täglichen Bienenfluges bis 23.00 Uhr möglich. Der Einsatz von Insektiziden sollte aber generell in die Abendstunden gelegt werden (NN410).

Anwendung: Gute Wirkungen werden zu Beginn des Auftretens der Mücken erreicht. Außerdem sollte die Behandlung unbedingt in warmen und windstillen Abendstunden erfolgen. Zu diesem Zeitpunkt ist die Aktivität der Mücken besonders hoch, sodass diese besser von der Spritzbrühe direkt getroffen werden oder den insektiziden Wirkstoff auf dem frisch benetzten Blatt aufnehmen. Ziel ist es, die Eiablage an der Ähre zu verhindern. Erfolgt der Einsatz von Insektiziden zu spät und ist die Eiablage bereits erfolgt, ist eine Bekämpfung der Larven in der Ähre nicht mehr möglich, da diese versteckt unter den Spelzen sitzen.

Erste **Blattläuse** sind zugeflogen, **aber noch nicht bekämpfungswürdig**. Ob es nach Zuflug der Blattläuse zur Massenvermehrung kommt, hängt einerseits von der Witterung, andererseits vom Vorhandensein natürlicher Gegenspieler ab. Zu den natürlichen Gegenspielern (Antagonisten, oder auch als Nützlinge bezeichnet) der Blattläuse, gehören Marienkäfer, Florfliegen sowie zahlreiche Schwebfliegen- und Schlupfwespenarten. In unseren Getreidefeldern sind aber weitaus mehr räuberische Insekten, wie beispielweise Laufkäfer, Wanzen und Spinnen, unterwegs. Diese ernähren sich von einer Vielzahl an Schadinsekten. Der Einfluss natürlicher Gegenspieler auf die Vermehrung der Blattläuse wird oftmals völlig unterschätzt und muss zukünftig stärker berücksichtigt werden. Sind natürliche Gegenspieler nicht in ausreichendem Maße vorhanden und herrschen gleichzeitig günstige Witterungsbedingungen (Temperaturen um die 20°C, geringe Sonneneinstrahlung, keine Hitzeperioden mit



Bild 1) Orangerote Weizengallmücke (© L. Lüders)

Temperaturen über 30°C und keine längeren Niederschlagsphasen) kann auch ein schnellerer Populationsaufbau der Blattläuse erfolgen.

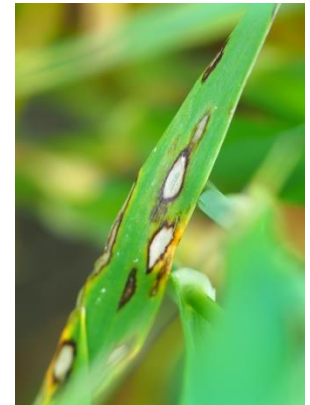
**Bekämpfungsschwelle:** Von insgesamt 100 Halmen 30 % an Ähre und Fahnenblatt mit Blattläusen befallen oder ein Durchschnittsbefall von einer Blattlaus pro Ähre und Fahnenblatt. Sind natürliche Blattlausfeinde wie Marienkäfer, Schlupfwespen, Florfliegen- oder Schwebfliegenlarven auffindbar, ist auch ein deutlich höherer Befall an Blattläusen zu dulden.

**Insektizid:** Wenn ab Ende Ährenschieben ausschließlich Blattläuse zu bekämpfen sind, ist der Einsatz von 0,1 l/ha Teppeki (B2; 1 m Gewässerabstand bei 90 % Abdrift) oder 200-300 g/ha Pirimor Granulat (B4; 1 m Gewässerabstand bei 90 % Abdrift) unbedingt zu bevorzugen. Pirimor Granulat wirkt bei warmen Temperaturen über die Dampfphase und erfasst daher auch versteckt sitzende Blattläuse verlässlich. Der gleiche Effekt wird aufgrund einer teilsystemischen Wirkung beim Einsatz von Teppeki erzielt. Dieses Präparat verfügt über eine gute Dauerwirkung und es wirkt zudem sehr selektiv indem es den Saugrüssel der Blattläuse lähmt. Die Blattläuse sterben nicht unmittelbar nach der Behandlung ab, sondern verhungern nach wenigen Tagen. Bis dahin richten die Läuse aber keinen Saugschaden mehr an. **Pyrethroide (z.B. Karate Zeon) sollten im Frühjahr nicht mehr zur reinen Blattlausbekämpfung zum Einsatz kommen.**

### **3. Aktuelles in den Kulturen**

**Sommergerste:** Im WD Nr. 26 wurde auf die Abschlussbehandlung in der Sommergerste hingewiesen. In einigen Beständen hat sich inzwischen die Krankheit *Rhynchosporium* etabliert (Bild 2: 04.06.21). Gegen *Rhynchosporium* liefert der Wirkstoff Prothioconzaol sehr gute Ergebnisse. Revysol bietet eine gewisse Wirkung gegen *Ramularia*, ist gegen *Rhynchosporium* allerdings zu schwach. Wo die Abschlussbehandlung noch nicht erfolgte, kontrollieren sie ihre Sommergerste auf *Rhynchosporium*:

Möchte man seine Sommergerste gegen *Ramularia* absichern und hat *Rhynchosporium* im Bestand, sollte zu 1,0 l/ha Balaya noch 0,3-0,4 l/ha Traciafin zugegeben werden.



Ihre Ansprechpartner der Landwirtschaftskammer für den Pflanzenschutz vor Ort:

Name	Kreis	Telefonnummer	E-Mail Adresse
B. Both	Plön, Ostholstein	Tel.: 04381 9009-941 Mobil: 01517 2015283	bboth@lksh.de
S. Hagen	RD-Eckernförde Ost	Tel.: 04331 9453-387 Mobil: 0151 52598324	shagen@lksh.de
N. Klein	Kiel, RD-Eckernförde West, NMS	Tel.: Mobil: 0170 9570413	nklein@lksh.de
A. Klindt	Schleswig-Flensburg	Tel.: 04331 9453-386 Mobil: 0160 90175063	asklindt@lksh.de
L. Krützmann	Herzogtum Lauenburg, Lübeck, Segeberg, Stormarn	Tel.: 0451 317020-27 Mobil: 0171 7652129	lkruetzmann@lksh.de
M. Landschreiber	Ansprechpartnerin Warndienst Region Ost	Tel.: 0451 317020-25 Mobil: 0175 5753446	mlandschreiber@lksh.de

Allgemeiner Hinweis:

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit.

© Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.